

BETTINA WILHELM KANDIDIERT FÜR DAS OBERBÜRGERMEISTERAMT

Als unabhängige und parteilose Kandidatin mit langjähriger kommunaler (Verwaltungs-)Erfahrung werde ich um das Vertrauen der Bürgerinnen und Bürger von Stuttgart für das Amt der Oberbürgermeisterin von allen Bürgerinnen und Bürgern, Vereinen, Verbänden und Initiativen sein. Nach meinem Amtsverständnis sehe ich mich nicht einzelnen Gruppierungen, sondern dem Gemeinwohl der ganzen Stadt verpflichtet.

Ich stehe für einen offenen und ehrlichen Politikstil – ohne Schnörkel und Eitelkeiten. Doch wer verändern will, muss auch innovativ und entscheidungsfreudig sein. Dabei gilt es, die Menschen mitzunehmen, ihnen auf Augenhöhe zu begegnen, sie anzuhören und ernstzunehmen. Pragmatische und unkomplizierte Wege und Lösungen sind mir sympathisch und Nachhaltigkeit wichtig. Ich möchte mehr Zeit, Energie und Engagement für das Suchen nach

Lösungen als für das Sezieren von Problemen verwenden.

Stuttgart ist meine Heimatstadt, in der ich 42 Jahre gelebt habe. Aus einer Wengerterfamilie stammend, bin ich in Stuttgart – wortwörtlich – stark verwurzelt. Aufgewachsen im elterlichen Groß- und Einzelhandelsbetrieb auf dem Stuttgarter Großmarkt, lernte ich schon früh, was es heißt, Verantwortung für mich und andere zu übernehmen. Das Engagement für soziale Themen, Chancengerechtigkeit und Bildung zieht sich wie ein roter Faden durch meine Berufsbiographie. Egal ob als Erzieherin, in der Forschung, der Lehre oder seit 12 Jahren in der Kommunalverwaltung, stets war und ist es mein Ziel, die Lebens-, Arbeits- und Lernbedingungen für Menschen, unabhängig von ihrer sozialen Herkunft, zu verbessern. Eine große Chance sehe ich in der Vernetzung und Kooperation mit anderen.

Fortsetzung auf Seite 2



Bettina Wilhelm, Oberbürgermeisterin für Stuttgart



Liebe Genossinnen und Genossen,

die Findungskommission aus der Fraktionsvorsitzenden Dr. Roswitha Blind und mir hat ihre Arbeit beendet. Wir werden der SPD Bettina Wilhelm als Kandidatin für die Oberbürgermeisterwahl vorschlagen. Das Profil der Kandidatin ist geradezu klassisch sozialdemokratisch. Überdies besitzt sie verwaltungspolitische Erfahrung, so dass sie gleich von Beginn an im Rathaus die Zügel in die Hand nehmen kann. Es wird höchste Zeit, dass Stuttgart eine Oberbürgermeisterin bekommt.

Die gebürtige Stuttgarterin Bettina Wilhelm beweist ihre sozial- und kommunalpolitische Kompetenz allein schon mit ihrem Lebenslauf. CDU und GRÜNE setzen auf Bekanntheit, wir auf Sachverstand. Ich bin fest davon überzeugt, dass wir mit unserem Vorschlag breite Bevölkerungsschichten in einer weltoffenen Stadt wie Stuttgart ansprechen.

Am 4.5. soll die Kreisdelegiertenkonferenz über die Unterstützung von Bettina Wilhelm entscheiden. Vorher finden am 24.4. im Verwaltungsgebäude Bad Cannstatt und am 25.4. im Bürgerhaus Möhringen zwei Regionalkonferenzen statt. Hier haben alle Mitglieder die Möglichkeit, Bettina Wilhelm kennen zu lernen.

Herzliche Grüße

Dejan Perc

Vorsitzender SPD Stuttgart

NEUES AUS DEM KREIS

FORTSETZUNG: BETTINA WILHELM KANDIDIERT

Als Erste Bürgermeisterin der Stadt Schwäbisch Hall bringe ich breite kommunalpolitische Erfahrungen und Führungskompetenz mit. In meinem Dezernat bin ich für die Bereiche Bildung, Soziales, Kultur, Sport, Touristik, Stadtmarketing und Ortschaften zuständig. Als erste Ansprechpartnerin für den Handel und das Hotel- und Gaststättengewerbe kenne ich die Anliegen und Anforderungen mittelständischer Betriebe aus erster Hand.

Für Stuttgart 2020 ist meine Vision, dass die Menschen untereinander wieder versöhnt sind, sich mit ihrer Stadt identifizieren und sich für sie engagieren. Ich möchte die Stadt den Menschen zurückgeben. Dies gelingt am besten, wenn man Stuttgart quartiers- und stadtteilbezogen mit den Bürgerinnen und Bürgern entwickelt. Denn jeder der 23 Stadtteile ist anders, hat eine andere Infrastruktur, andere Ressourcen oder spezielle Problemstellungen. Wo an einer Stelle die Nahversorgung wegbriecht, fehlen an anderer Stelle Kindertagesbetreuungsplätze, müssen Schulen schließen oder leidet die Anwohnerschaft am zunehmenden Verkehrsaufkommen. Die Bürgerschaft braucht dezentrale Orte, um sich zu treffen – Orte wie Bürgerhäuser oder Familienzentren. Als Oberbürgermeisterin der Stadt Stuttgart möchte ich mich für ein gutes Zusammenleben zwischen den Generationen, Kulturen und Religionen einsetzen. Stuttgarts Wirtschaftskraft ist hoch, doch ist sie kein Selbstläufer.

Die Lebensqualität einer Stadt hängt auch stark von dem Angebot an Arbeitsplätzen, bezahlbarem Wohnraum, intelligenten Verkehrskonzepten sowie einem breiten Angebot an etablierter und offener Kultur und den Möglichkeiten für Naherholung ab. Die Wirtschaftsstärke der Stadt beruht auf Innovationskraft und internationaler Wettbewerbsfähigkeit, auch und gerade im Bereich der Automobilindustrie. In Zeiten, in denen das Auto neu erfunden wird, sich ein gesellschaftlicher Wandel vollzieht, Ressourceneinsatz und Schadstoffemissionen eine immer größere Rolle spielen, ist es wichtig, am Ball zu bleiben – und dafür werde ich mich einsetzen.

Ich traue mir zu, andere Menschen mitzunehmen und sie als Unterstützer zu gewinnen. Dass die Stuttgarter SPD mich aus all diesen Gründen zu ihrer Kandidatin küren will, ehrt mich.

Auf mich können Sie bauen!

Ihre Bettina Wilhelm



REGIONALKONFERENZEN ZUR OB-WAHL

Alle Genossinnen und Genossen sind herzlich eingeladen, an den mitgliederöffentlichen Regionalkonferenzen Bettina Wilhelm persönlich kennen zu lernen.

NORD:

24. April 2012, 19:00 Uhr
Verwaltungsgebäude Bad Cannstatt
Marktplatz (Ca) 10

SÜD:

25. April 2012, 19:00 Uhr
Bürgerhaus Möhringen
Filderbahnplatz 32

1. MAI IN STUTTGART

Weitere Gelegenheiten, mit Bettina Wilhelm ins Gespräch zu kommen, bieten sich am 1. Mai:

13:00 Uhr Waldheim Raichberg
14:30 Uhr Waldheim Heselach
15:30 Uhr Waldheim Zuffenhausen

WEITERE INFOS

Weitere Infos zur Person und weitere Termine findet Ihr unter www.bettina-wilhelm.net



NEUES AUS DEM KREIS

JAHRESHAUPTVERSAMMLUNG DER SPD STUTTGART

von Ursula Wolf

Am Montag, 26. März 2012 fand die diesjährige Jahreshauptversammlung der Stuttgarter SPD im Gewerkschaftshaus in Stuttgart statt. Nach den Rechenschaftsberichten des Kreisvorsitzenden Dejan Perc, der nach einem Jahr im Amt ein erstes Fazit zog, dem Bericht des Kassiers Ulrich Henke und den Berichten aus Gemeinderatsfraktion, Regionalfraktion und Bundestagsfraktion fand die Aussprache und Diskussion statt. An deren Ende stand die einstimmige Entlastung des Kassiers und des gesamten Kreisvorstands.

Bei der diesjährigen Jahreshauptversammlung fanden u.a. die Wahlen zum Präsidium und zur Antragskommission statt. Das neue Präsidium setzt sich wie folgt zusammen. Wiedergewählt wurden Dr. Roswitha Blind, Rebekka Henschel, Martin Körner, Ute Kumpf MdB, Thomas Leipnitz. Neu dabei ist Nicolas Schäfstoß aus dem Stuttgart Osten. Auch in der Antragskommission gibt es einige neue Gesichter. Neu dabei sind: Stefan Conzelmann, Suse Kletzlin, Manuel Krauss und Markus Lesser. Wiedergewählt wurden Erika Burmester, Jürgen Gukkenberger, Matthias Tröndle, Ursula Wolf und Lena Zimmermann.

Bei der Jahreshauptversammlung standen ferner einige Anträge auf der Tagesordnung. So war ein wichtiges Thema der Wohnungsverkauf LBBW. Das Thema fand bereits bei der Debatte um die Rechenschaftsberichte seinen Platz.

Die Jahreshauptversammlung hat dazu einen einstimmigen Beschluss gefasst, der wie folgt lautet:

„Wir kritisieren die Entscheidung des Aufsichtsrates der LBBW zum Verkauf der LBBW Immobilien GmbH mit ihren 21.000 Wohnungen an den Immobilieninvestor Patrizia. Der Vorrang finanzieller Gesichtspunkte gegenüber sozialen Aspekten ist nicht hinnehmbar. Die am Verkauf Beteiligten Gremien und Personen der SPD werden daher aufgefordert, daraufhin zu wirken, dass die vertraglichen Rahmenbedingungen offengelegt werden. Darüber hinaus fordern wir die zuständigen VertreterInnen der SPD in Stadt und Land dazu auf, sämtliche nach dem erfolgten Verkauf noch möglichen Maßnahmen zum Schutz der Mieterinnen und Mieter zu ergreifen. Durch den neuen Eigentümer der Wohnungen muss auch zukünftig gewährleistet werden, dass hohe Mietsteigerungen, beispielsweise durch Modernisierun-

gen ausgeschlossen werden. Kündigungen aus wirtschaftlichen Gründen und wegen Eigenbedarf sind ebenso auszuschließen.

Die SPD-MandatsträgerInnen werden daher aufgefordert, entsprechende Verhandlungen mit dem Ziel vertraglichen Vereinbarungen zu führen und ggf. gesetzgeberische Maßnahmen zu ergreifen, um bezahlbaren Wohnraum zu erhalten.“

Solidarität mit Ver.di

Des Weiteren verabschiedete die Jahreshauptversammlung mit großer Mehrheit eine Resolution/ Solidaritätserklärung an die Beschäftigten im öffentlichen Dienst und die Kolleginnen und Kollegen von Ver.di. Mit dieser Resolution wollten wir den Beschäftigten im öffentlichen Dienst unsere Unterstützung signalisieren. Es kann nicht angehen, dass sie ein ums andere Mal mit niedrigen Tarifierhöhungen abgespeist werden und dabei größtenteils auf angespannte öffentliche Haushalte verwiesen wird. Die Beschäftigten haben ein Recht auf eine gerechte Beteiligung. Zwischenzeitlich ist es in diesem Bereich ja zu einer Einigung zwischen Gewerkschaft und Kommunen/Bund gekommen.

SPD STUTTGART EMPÖRT ÜBER POLITISCHE RÄNKESPIELE

von Ursula Wolf

Mit großer Enttäuschung nehmen die Stuttgarter Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten zur Kenntnis, dass eine „Splitterpartei“, wie man die FDP nach der Landtagswahl im Saarland nur noch nennen kann, derartig verheerenden Einfluss auf die politische Landschaft in Deutschland haben kann.

Der Stuttgarter SPD-Chef Dejan Perc ist empört darüber, dass politische Ränkespiele derart katastrophale Folgen für 11.000 Menschen und ihre Familien in der Bundesrepublik haben. Betroffen sind auch die Kolleginnen und Kollegen von rund 26 Filialen in Stuttgart. „Es ist ein äußerst bitterer Tag für die Beschäftigten von Schlecker!“, so Dejan Perc, der der grün-roten

Landesregierung allen voran Finanz- und Wirtschaftsminister Nils Schmid Dank für den Versuch ausspricht, den Kolleg(inn)en von Ver.di durch eine Transfergesellschaft eine Perspektive zu bieten. „Es ist sehr enttäuschend, dass es dafür politisch keine Mehrheit gegeben hat.“

Solidarität mit Ver.di

Der Stuttgarter SPD sind neben den menschlichen und persönlichen Schicksalsschlägen der Kolleg(inn)en weitere Aspekte wichtig. So müssen die Auswirkungen auf die Infrastruktur in einigen Stuttgarter Stadtteilen, in den es oftmals keine bzw. wenige andere Geschäfte gibt, genauestens untersucht werden. „Für uns Stuttgarter Sozialdemokratinnen und So-

zialdemokraten ist die Sicherstellung einer ausreichenden Nahversorgung in allen Stadtteilen äußerst wichtig“, so Dejan Perc. „Wenn ein großes Industrieunternehmen in eine existenzgefährdende Situation geraten wäre, dann hätte die Politik anders reagiert“, kritisiert Perc die Landesregierungen u.a. in Bayern und Sachsen. „Die SPD Stuttgart ist daher solidarisch mit den Beschäftigten der Firma Schlecker, insbesondere den vielen niedrig verdienenden Arbeitnehmerinnen. Wir stehen den betroffenen Schlecker-Mitarbeiterinnen solidarisch zur Seite und fordern auch weiterhin eine Unterstützung von Seiten des Staates“, so Perc abschließend.

NEUES AUS DEM KREIS

RUTH WECKENMANN NEUE VORSITZENDE DER PRO FAMILIA

Am 23. März wählte die Mitgliederversammlung der pro familia Baden-Württemberg Ruth Weckenmann als Vorsitzende. Sie löste Birgit Kipfer ab, die 13 Jahre den Verband führte

Ruth Weckenmann ist diplomierte Verwaltungswirtin und arbeitet als Stabstellenleiterin bei der Regionaldirektion Baden-Württemberg der Bundesagentur für Arbeit. Seit 2006 vertritt sie pro familia als Delegierte beim Landesfrauenrat und ist langjährige Rundfunkrätin beim SWR. Zwischen 2001 und 2006 war sie für die SPD Mitglied des Landtags Baden-Württemberg und engagiert sich bei der AWO und im Vorstand der Stiftung Zeit für Menschen.

Sie setzt sich im Rahmen ihres hauptberuflichen und ehrenamtlichen Engagements für Gleichberechtigung und das Selbstbestimmungsrecht von Frauen und Männern ein. „Ich freue mich, künftig die Ziele der pro familia voll und ganz unterstützen zu können.

Besonders möchte ich dafür sorgen, dass pro familia in Baden-Württemberg auch in Zukunft ein auf den Menschenrechten basierendes, der Selbstbestimmung verpflichtetes Beratungsangebot zu Familienplanung, Partnerschaft und Sexualität für alle Altersgruppen anbieten kann. Dazu gehört, die qualitätsvolle Arbeit der Beratungsstellen und die fachlichen Einschätzungen dieser Arbeit in die Politik hineinzutragen.“

Die Mitgliederversammlung der pro familia Baden-Württemberg 2012 wählte weiterhin Winfrid Alber in Nachfolge von Brunhilde Fröhlich in die Position des Schatzmeisters. Zur Mitgliederversammlung ist der report 2011 erschienen, der als Jahreszeitung über aktuelle politische Entwicklungen, das Projekte Kondometto, den Innovationspreis zu migrationssensiblen Angeboten und die Vielfalt der Beratungsangebote bei pro familia berichtet. Download unter www.profamilia.de/baden-wuerttemberg



Ruth Weckenmann

BUNDESVERDIENSTKREUZ FÜR KLAUS-DIETER BURGSTAHLER

Der Minister für Finanzen und Wirtschaft, Dr. Nils Schmid, hat zusammen mit dem Bürgermeister für Städtebau und Umwelt, Matthias Hahn, am 13. März 2012 Klaus-Dieter Burgstahler die Verdienstmedaille des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland (Bundesverdienstkreuz) im Rathaus überreicht. Die vom Bundespräsidenten verliehene Auszeichnung würdigt die langjährigen und vielfältigen ehrenamtlichen Verdienste Burgstahlers. „Klaus-Dieter Burgstahler hat sich in vielen Bereichen für die Gesellschaft

eingesetzt. Dieser beispiellose Einsatz verdient Respekt und Anerkennung“, sagte Minister Schmid. „Er hat sich 37 Jahre lang ehrenamtlich für den Plieningener Bezirksbeirat und 32 Jahre für den Bürgerverein eingesetzt und ist damit ein Vorbild für die Bürgergesellschaft“, ergänzte Bürgermeister Hahn. „Mit seinen vielfältigen Engagements hat er sich um seinen Stadtbezirk und die Stadt Stuttgart besonders verdient gemacht.“

Einsatz für das Ehrenamt

Burgstahler ist vielfältig engagiert gewesen und zeigte dies in zahlreichen Organisationen und Vereinen. So gehörte er von 1972 bis 2009 dem Bezirksbeirat Plieningen an und war gleichzeitig von 1988 bis 2010 erster Vorsitzender des Bürgervereins Plieningen e.V. In dieser Doppelfunktion und in weiteren Initiativen setzte er sich beispielsweise für den Erhalt des Körschtals und landwirtschaftli-

cher Flächen in Plieningen. Der Bürgerverein entwickelte sich in seiner Amtszeit zu einem wichtigen Motor für die kommunalpolitische und kulturelle Weiterentwicklung des Stadtbezirks. Zusammen mit der lokalen Agenda setzte sich der Verein für die Festlegung und Sicherung des „Filderparks“ im Rahmen des Stadtentwicklungskonzepts ein. Dabei soll der Filderraum zwar vorsichtig erschlossen werden, die landwirtschaftlichen Zusammenhänge aber gewahrt und die Rückzugsräume für die Pflanzen und Tierwelt erhalten bleiben. Daneben war der begeisterte Hobbyimker auch Vorsitzender des Bezirks-Imkervereins Filder e.V., engagierte sich besonders in der Alzheimer Gesellschaft Baden-Württemberg e.V. und war auch in der Arbeitsgemeinschaft Stuttgarter Bürgervereine aktiv. Der pensionierte Oberstudienrat besitzt bereits die Ehrenurkunde des Städtetags und die Landesehrennadel.



Klaus-Dieter Burgstahler

NEUES AUS DEN ORTSVEREINEN

SPD DEGERLOCH WÄHLT VORSTAND

von Ursula Wolf

Am Dienstag, 20. März fand die diesjährige Jahreshauptversammlung der SPD Degerloch statt. Stadtrat Ergun Can berichtete von den vielen gutbesuchten Veranstaltungen des Ortsvereins im letzten Jahr. Besonders zu erwähnen ist dabei der Bürgermeisterempfang mit Innenminister Reinhold Gall MdL und die Veranstaltung „Welche Energie hat Zukunft? Neue Energie braucht das Land!“ mit der SPD-Bundestagsabgeordneten Ute Vogt MdB, dem neuen Sprecher des SPD-Filderarbeitskreises und Landtagskandidaten Matthias Tröndle sowie Jürgen Schmid für die Aktion Stadtwerke. Bezirksbeirätin Ursula Wolf verweist auf die gute Zusammenarbeit der SPD-Filderortsvereine mit mehreren gemeinsamen Veran-

staltungen u.a. einer Veranstaltung zur neuen Bildungspolitik im Land mit Staatssekretär Dr. Frank Mentrup MdL im Degerlocher Jugendhaus sowie der Veranstaltung zum Thema Glücksspiel mit dem Finanzstaatssekretär Ingo Rust MdL.

Nach den Berichten des Vorsitzenden, aus Gemeinderat und Bezirksbeirat sowie von den Mitgliedern aus Kreis- und Regionalvorstand fand die tournusmäßige Vorstandswahl statt. Ergun Can, der seit 11 Jahren das Amt des Degerlocher SPD-Chefs begleitet, wurde mit großer Mehrheit wiedergewählt. Neue Stellvertretende Vorsitzende sind der Stv. Bezirksbeirat Ulrich-Michael Weiss sowie Helmut Schmidt. Bezirksbeirätin Ursula Wolf,

auch Schriftführerin der Stuttgarter SPD und Kreis- und Regionalvorstandsmitglied Jürgen Schmid, die sich beide nicht wieder als Stellvertreter bewarben, bleiben als Beisitzer im Ortsvereinsvorstand.

Einstimmig wiedergewählt wurde der langjährige Kassier Helmut Rüdel. Schriftführerin bleibt Waltraut Wons, Stv. Bezirksbeirätin. Der Vorstand wird komplettiert durch Romolo Murgia, Alt-Stadt- und Regionalrat Helmut Doka, Stadträtin Dr. Maria Hackl und Stephan Daiss.

Aus dem Vorstand scheidet aus: Ingrid Kadner, Klaus-Dieter Kadner, Hans-Hermann Frese und Selcuk Aydin. Ihnen allen gilt der Dank für ihr langjährige Engagement.

JAHRESHAUPTVERSAMMLUNG DER SPD VAIHINGEN/ROHR

von Sven Ostertag

Bei der Jahreshauptversammlung des Ortsvereins Vaihingen/Rohr am 21.03.2012 standen neben den Rechenschaftsberichten auch die Neuwahlen des Vorstands auf dem Programm. Nachdem der langjährige Vorsitzende Peter Müller-Rockstroh bereits im Vorfeld angekündigt hatte, nicht mehr zu kandidieren, wählten die anwesenden Mitglieder Antonius van Hoof zum neuen Vorsitzenden.

Der 54-jährige gebürtige Nieder-

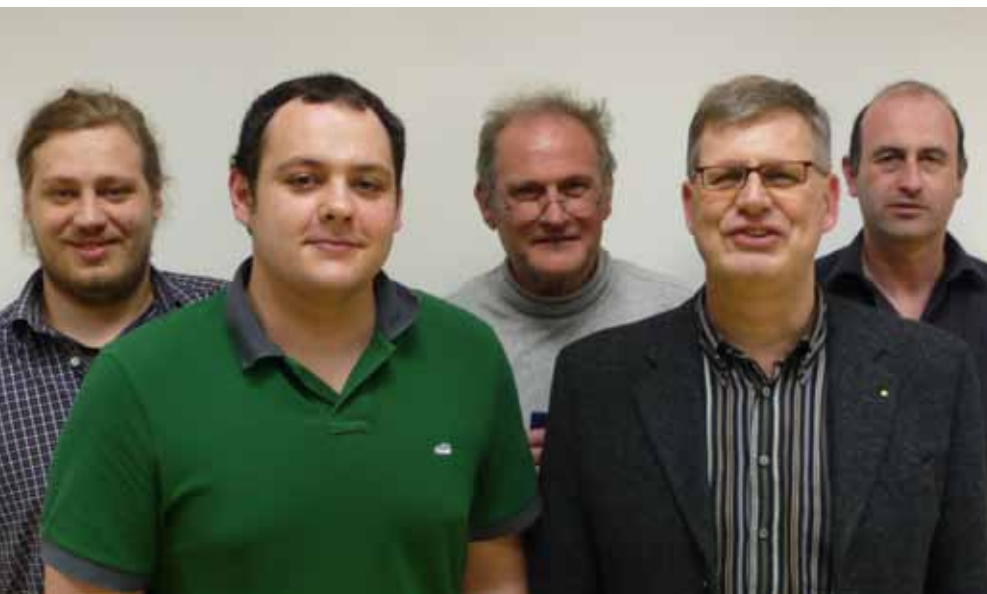
länder Antonius van Hoof, beruflich Professor an der Dualen Hochschule im Fachbereich Informatik, hat sich bereits in den vergangenen Jahren im Ortsverein als stellvertretender Vorsitzender engagiert. Er führt den Ortsverein mit einem durch Roman Hackbart als Stellvertreter und Florian Weik als weiteren Beisitzer, beide im Filder-AK der Jusos aktiv, verjüngten Vorstand durch die anstehenden Aufgaben. Wiedergewählt wurden Sven Ostertag (Kassier),

Walter Siek (Schriftführer) und Matthias Wohlleben (Beisitzer).

Peter Müller-Rockstroh wünschte Antonius van Hoof ein glückliches Händchen bei der Führung des Ortsvereins und überreichte ihm symbolisch den Schlüssel für das Wahlkampflager. Er versprach, dem neuen Vorstand auch weiterhin mit Rat zur Seite zu stehen und sich bei Wahlkämpfen weiter einzubringen.

Der Kreisvorsitzende Dejan Perc berichtete aus der Arbeit der Stuttgarter SPD. Er gab einen kurzen Rückblick auf das politische Leben von Peter Müller-Rockstroh und bedankte sich bei ihm für seine engagierte und gute Arbeit und wünschte dem neuen Vorsitzenden alles Gute für seine Arbeit. Abgerundet wurde die Versammlung mit Berichten aus dem Gemeinderat durch den stellvertretenden Sprecher Hans Pfeifer und aus der Bezirksbeiratsfraktion durch Sven Ostertag.

Die Mitglieder des OV Vaihingen/Rohr danken Peter Müller-Rockstroh für die vielen Jahre guter und engagierter Arbeit als Vorsitzender und wünschen ihm alles Gute für seinen weiteren Lebensweg. Einen angesichts seiner Verdienste für die SPD angemessenen Abschied plant der Ortsverein im Sommer im Rahmen eines Festes.



V.l.n.r.: Florian Weik, Roman Hackbart, Walter Siek, Antonius van Hoof, Sven Ostertag

NEUES AUS DEN ORTSVEREINEN

WÜRDIGUNG EINES ALTEN WEGEGÄHRTEN

von Dr. Gerhard Lang

Zunächst will ich meiner Freude und Befriedigung darüber Ausdruck geben, dass der Kreisvorstand der Stuttgarter SPD mit diesem Newsletter ein neues Mittel der Kommunikation mit und unter seinen Mitgliedern geschaffen hat. Und es ist für mich eine Ehre, in einer der ersten Ausgaben dieses Newsletters mit wenigen Worten einen Genossen zu würdigen, der sich um die Partei hoch verdient gemacht hat.

Neutrale Instanz

Ich habe den „parteilichen Lebenslauf“ von Peter Müller (später: Müller-Rockstroh) seit meinem Zuzug von Rottweil nach Stuttgart anfangs 1971 bis heute verfolgt; und nicht nur verfolgt, sondern auch bewundert. Ich sah die alltägliche Kärnerarbeit der Parteigeschäftsführung vor allem dadurch aufgewertet, dass sich der ehemalige ASTA-Vorsitzende der Freien Universität Berlin wie selbstverständlich an den Schreibtisch des Kreisgeschäftsführers in der Stuttgarter Friedrichstraße gesetzt und vom ersten Tag an neue und gescheite Ideen und frischen Schwung in den Alltag der Parteiarbeit gebracht hat. Peter war als

Kreisgeschäftsführer eine allseits respektierte neutrale Instanz, ansprechbar für die gesamte Parteiorganisation alle Gremien, für jeden Einzelnen und auch mit Parteigrößen auf Augenhöhe verhandelnd. Alle sahen in ihm ein große Organisationstalent, seinen unermüdlichen Fleiß und schätzten seine stetige und flinke Arbeitskraft, seinen Ideenreichtum, seine hohe Kunst der politischen Analyse und der kühlen Tatsacheneinschätzung sowie seinen Einsatz in den Bundestags-, Landtags- und Kommunalwahlkämpfen. Dass er von der profanen hauptamtlichen Parteiarbeit in die Entwicklungszusammenarbeit aufstieg, war zu erwarten. Dass er trotzdem als Ortsvereinsvorsitzenden und als Delegierter zu den Parteitag auf Kreis-, Landes- und Bundesebene weiterarbeitete, entsprach seinem Selbstverständnis als überzeugter und pflichtbewusster Sozialdemokrat.

Es hat immer Spaß gemacht

Deshalb hat sich niemand gewundert, dass er nach vielen Jahren Entwicklungshilfe in Brasilien, Berlin und auf den Philippinen wie selbstverständlich

wieder als Ortsvereinsvorsitzender in Stuttgart an der Basis, wie auch in den Wahlkämpfen, aktive und sehr erfolgreiche Arbeit leistete. Er hat schlicht weitergemacht wie vorher. Warum? Weil es ihm, Originalton Peter, Müller-Rockstroh, „immer Spaß gemacht hat“ und „auch ein Lauf zu ihm selbst“ war, weil er ein stets freundlicher, lebenswerter und hilfsbereiter Mensch und bis heute ein vorbildlicher Sozialdemokrat ist.



Peter Müller-Rockstroh

MIT DER METRO ZUM RECHENSCHAFTSBERICHT

von Erik Preußker

Die Zusammenhänge zwischen der Pariser Metro und dem Rechenschaftsbericht eines SPD Ortsvereins sind auf den ersten Blick nicht unbedingt ersichtlich. Aufklärung gab es jedoch auf der diesjährigen Jahreshauptversammlung des SPD Ortsvereins Stuttgart Süd & Kaltental am 20. März.

Neben dem Grußwort des Sprechers der Bezirksbeiratsfraktion Reinhard Kühn informierte Andrea Klöber aus der Regionalversammlung. Die S-Bahn war auch im vergangenen Jahr

wieder eines der Hauptthemen in der Region. Obwohl das Netz langsam aber sicher erweitert wird und auch einige Verbesserungen in der Tarifstruktur erreicht werden konnten, sei man „von der Metro in Paris noch weit entfernt“ so Klöber. Die SPD wird aber weiterhin darauf hinarbeiten.

Wohnen im Süden

Martin Schäfer, der Vorsitzende des Ortsvereins, ließ das vergangene Jahr Revue passieren. Die durchgeführten Veranstaltungen waren durchweg gut besucht und auch inhaltlich konnte der Ortsverein Impulse setzen. So zum Thema prekäre Beschäftigung und zur Zukunft der Europäischen Union. In diesem Jahr wird sich der Ortsverein verstärkt dem Thema Wohnen im Süden widmen. Hier besteht laut Schäfer „dringender Handlungsbedarf“.

Die Zahlen welche der Schatzmei-

ster Kurt Schips schließlich in seinem Rechenschaftsbericht präsentierte waren, trotz der Belastungen des letzten Landtagswahlkampfes, mehr als zufriedenstellend. Der Ortsverein sei „für den kommenden OB-Wahlkampf gut gerüstet“ so Schips.

Die Freude darauf war dann auch den anwesenden Mitgliedern anzumerken. Mit großen Mehrheiten wurde der alte und neue Vorsitzende Martin Schäfer, die stellvertretenden Vorsitzenden Claudia Eichert und Udo Lutz, der Schatzmeister Kurt Schips, der Schriftführer Eric Preußker sowie die Beisitzerin Christiane Albrecht in ihren Ämtern bestätigt. Zu den zwei neuen Beisitzern wurden Jasmin Bertel und Thorsten Thalheim gewählt.

Mit „Brüder, zur Sonne, zur Freiheit“ endete schließlich zu später Stunde eine überaus gelungene Jahreshauptversammlung.



NEUES AUS DEN ORTSVEREINEN

SPD-ROT BESTÄTIGT VORSTAND IM AMT

von Alexander Mak

Auf der diesjährigen Jahreshauptversammlung des SPD-Ortsvereins Rot wurde der bisherige Vorstand im Amt bestätigt. Jeweils einstimmig wählten die Mitglieder Alexander Mak erneut zum Vorsitzenden, Lucia Ströbele und Necdet Göcer zu stellvertretenden Vorsitzenden, Felix Bergerhoff zum Schriftführer und Jens Spielvogel zum Kassierer. Neu in den Vorstand wurde Harun Tuncer gewählt, der wie Sebastian Dörfler einen Posten als Beisitzer übernahm. Ariane Zürn, Dieter Kupsch und Alexander Mak informierten die Mitglieder in ihrem Rückblick über die

wichtigsten Ereignisse des vergangenen Jahres auf der Ebene des Gemeinderates, des Bezirksbeirates und der Sozialen Stadt in Rot. Mit vereinten Kräften wollen die Genossinnen und Genossen auch weiterhin mit vollem Einsatz für den Stadtteil aktiv sein und die weitere Entwicklung engagiert mitgestalten.

Hinten vlnr.: Harun Tuncer, Alexander Mak, Sebastian Dörfler
Mitte vlnr.: Felix Bergerhoff, Tobias Haubensak, Lucia Ströbele,
Vorne vlnr.: Jens Spielvogel, Elfrieda Strohecker, Ariane Zürn, Dieter Kupsch,



JAHRESHAUPTVERSAMMLUNG DER SPD OST

von Daniel Campolieti

Am 29.3.2012 fand die Jahreshauptversammlung der SPD Stuttgart-Ost statt. Neben den inhaltlichen Themen und Diskussionen fanden turnusgemäß die Wahlen statt. Zum Vorsitzenden wurde Daniel Campolieti ohne Gegenstimmen in seine mittlerweile dritte Amtszeit gewählt. Bis auf einen Positionsaustausch kandidierte der komplette 9-köpfige Vorstand wieder. Dies steht für ein eingespieltes Team und für inhaltliche Kontinuität. Als Stellvertreter der OV-Vorsitzender wurde erneut der Kreisverbands-Juso-Chef Nicolas Schäfstoß gewählt. Die weiteren Personen: Claus Beneld, Johannes Hauf (Kassierer), Gabriele Heller-Pawlicki, Rebekka Henschel (Schriftführerin), Jürgen Hesse und Bernd Kaczmarek. Neu im Vorstand ist die 17-jährige Judith Beneld. Sie leitete bisher die Jusos Stuttgart-Ost. Kai Müller schied aus.

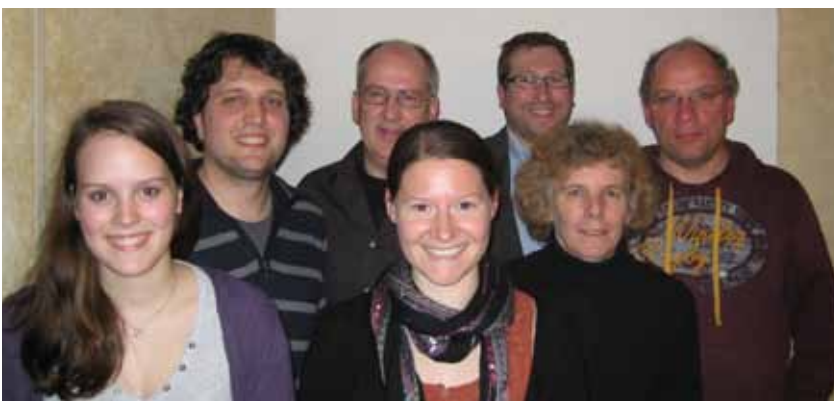
Halle im Stadtbezirk wird gefordert

Viele Redebeiträge kamen zum Bericht aus dem Bezirksbeirat auf. So forderten einzelne Mitglieder die Bezirksbeiratsfraktion auf, sich für eine Halle im Stadtbezirk einzusetzen. Diese müsse in der Kapazität ein Mittelding aus Bürgersaal und Raichberg-Turnhalle sein. Darüber hinaus kritisierten insbesondere die Gaisburger GenossInnen den Fahrradweg auf der Landhausstraße. Solange dieser nur 100 Meter lang sei, sei dies ein Schildbürgerstreich erster Klasse. Der Sprecher der Bezirksbeiratsfraktion Jörg Trüdinger und der Bezirksvorsteher Martin Körner gingen in Ihren Berichten auch auf diese Gegebenheiten ein. Es sei viel „im Fluss“ im Stuttgarter Osten. Neben dem Dauerthema Villa Berg sind viele weitere Themen wie das Verkehrsberuhigungskonzept, die Schulentwicklung bzgl G9

im Zeppelngymnasium oder die Idee der Gemeinschaftsschule am Standort Ostheim aktueller denn je. Der Fahrradweg auf der Landhausstraße sei ein Teil des Radwegeverkehrsnetzes und wird von der Stadt nach und nach ausgebaut. Damit konnte dieser Punkt auch geklärt werden.

Nicht der Erste im Wahlgang wird OB

Im Zuge des Berichts aus dem Kreisverband war natürlich die Oberbürgermeisterkandidatin der SPD Thema Nummer eins. An der Kreiskonferenz verkündete der Kreisvorsitzende Dejan Perc, dass die SPD eine Frau mit kommunalpolitischer Erfahrung unterstützen werde. Das Meinungsbild der Mitglieder über den Zeitpunkt der Kandidatenkür war nicht einhellig. Die einen forderten ein zeitnahes „Herauskommen“ der Kandidatin, andere Mitglieder waren der Meinung, Nach-Ostern reiche zeitlich noch „locker“ aus. Unstrittig war allerdings, dass die SPD als stolze Partei eine Kandidatur anstrebt. Die Chancen stünden nicht schlecht, verkündete Daniel Campolieti optimistisch und führte fort: „Nicht der Erste im ersten Wahlgang wird OB. Die Zweite im ersten Wahlgang wird den zweiten Wahlgang gewinnen. Frankfurt hat es mit dem auf Platz 3 gestarteten SPD-Kandidaten vorgemacht. Es wird Zeit, dass Stuttgart als weltoffene Stadt endlich auch eine weibliche Bürgermeisterin bekommt“.



V.l.n.r.: Judith Beneld, Johannes Hauf, Bernd Kaczmarek, Rebekka Henschel, Daniel Campolieti, Gabriele Heller-Pawlicki, Jörg Trüdinger

NEUES AUS DEN ORTSVEREINEN

GIEBEL BERGHEIM HAUSEN WÄHLT VORSITZENDEN

Nach dem Rücktritt des langjährigen Vorsitzenden Wilhelm Ungeheuer wurde sein bisheriger Stellvertreter Gerald Fangmeyer zum neuen Vorsitzenden der SPD Giebel Bergheim Hausen gewählt. Er erhielt bei seiner Wahl alle Stimmen der anwesenden Mitglieder bei einer Enthaltung. Fangmeyer dankte für das Vertrauen und nahm die

Wahl an. Sie war notwendig geworden, nachdem Wilhelm Ungeheuer wegen neuer beruflicher Aufgaben die Funktion niedergelegt hatte, die er lange Zeit erfolgreich ausgefüllt hatte. Gleichzeitig trat Ungeheuer auch von seinem Amt im Bezirksbeirat von Weilimdorf zurück. Der alte Vorsitzende schied mit der großen Anerkennung aller Mitglie-

der, verbunden mit dem Dank des neuen Vorsitzenden.

Der neue Vorsitzende ist 51 Jahre, gehört der SPD seit über 29 Jahren an und ist von Beruf Lehrer. Er engagierte sich in den letzten Jahren im Rahmen der Sozialen Stadt Giebel für den Stadtteil.

BEZAHLBARER WOHNRAUM - STUTTGARTS BLINDER FLECK

von Roman Hackbart

Wer sich mit dem Mietspiegel in deutschen Großstädten auseinandersetzt merkt schnell: Preise für Wohnraum gehören in Stuttgart seit Jahren zu den höchsten. Problematisch sind hohe Mieten zwar für alle Stuttgarter, die nicht in Eigentum wohnen, aber vor allem für junge Familien, Alleinstehende, Rentnerinnen und Rentner. Studierende, die nicht in einem Studentenwohnheim untergebracht sind, trifft es in einem besonderen Maß, denn die Miete macht den größten Teil ihrer Ausgaben aus. Eine Auseinandersetzung mit dem Thema „Bezahlbarer Wohnraum“ in Stuttgart ist daher nicht erst seit dem umstrittenen Verkauf von über 21.000 LBBW Wohnungen an den privaten Investor „Patricia“ notwendig!
Um ein Bewusstsein für das Thema zu

schaffen und über die Wohnungssituation in Stuttgart und auf den Fildern zu diskutieren hatten die Jusos der AG Fildern sowie der OV Birkach-Plieningen am 27.03.2012 zu einer öffentlichen Sitzung im Bürgerhaus Möhringen eingeladen. Als Referenten waren Klaus Kadner, Geschäftsführer der Baugenossenschaft Feuerbach-Weilimdorf eG und Marita Gröger von unserer Gemeinderatsfraktion eingeladen. Klaus Kadner klärte zunächst die Anwesenden über das Konzept der Baugenossenschaften auf. Ein weiterer Punkt in seiner Ansprache waren Faktoren, die Wohnungspolitik beeinflussen. Um zu erfahren wie viele Wohnungen in Zukunft gebraucht werden, muss man den demografischen Wandel, die Anzahl der Single-Haushalte oder auch

die Zunahme des Flächenverbrauchs pro Bürger berücksichtigen. Sein Fazit für Stuttgart: 8.000-10.000 Wohnungen fehlen.

Marita Gröger stellte als zweite Referentin die Programme der Stadt vor, mit denen erschwinglicher Wohnraum gefördert wird. Geförderte Mietwohnungen reichen in Stuttgart von der Sozialmietwohnung bis hin zu Mietwohnungen für mittlere Einkommensbezieher. Allerdings scheint das Programm der Stadt Stuttgart nicht auszureichen. Belegt werden kann das durch die große Anzahl an Menschen in der Notfallkartei. Eine Kartei in der Menschen aufgenommen werden, die unter unwürdigen Bedingungen leben müssen. Eine Akzeptanz für den Bau von Sozialwohnungen in den verschiedenen Stadtbezirken zu gewinnen scheint auch nicht immer einfach zu sein. Schließlich ist es eine Tatsache, dass es Stadtbezirke mit einer großen Anzahl an Sozialwohnungen gibt, aber eben auch Stadtbezirke, die sich weniger oder gar nicht engagieren. Ein Grund dafür könnte sein, dass der Begriff „Sozialwohnungen“ oftmals negativ aufgenommen wird. Viele Menschen haben vergessen, was dieser Begriff bedeutet. Der Alleinerziehende, die Krankenschwester / der Krankenpfleger oder der Polizist, der auf diese Wohnung angewiesen ist, stellt für die anderen Bewohner des Stadtbezirks keine Belastung dar, im Gegenteil.

Bezahlbarer Wohnraum, das ist durch diese Veranstaltung einmal mehr klar geworden, wird die Stuttgarter SPD wieder verstärkt beschäftigen. Ziel für unser Stuttgart muss ein sozial ausgewogener Wohnungsmarkt sein.



GASTBEITRAG

DIE „INITIATIVE LERN- UND GEDENKORT HOTEL SILBER“

von Alexander Schell

Nach vier Jahren, in denen sich die Initiative Lern- und Gedenkort Hotel Silber für den Erhalt der ehemaligen Gestapo Zentrale Württembergs in der Dorotheenstraße 10 einsetzte, folgte nun die Gründung eines Vereins. Der Verein „Initiative Lern- und Gedenkort Hotel Silber e.V.i.G.“ hielt seine Gründungsversammlung am 20.3.2012 in den Räumen des Stadtjugendrings Stuttgart ab. Bei der Versammlung wurde Harald Stingele zum Vorsitzenden des neuen Vereines einstimmig gewählt. Zweite Vorsitzende ist Elke Banabak, die ebenfalls einstimmig in ihr Amt gewählt wurde. Das Amt der Kassiererin bekleidet Rebekka Henschel. Den siebenköpfigen Vorstand komplettieren Janka Kluge, Ralf Bogen, Jupp Klegraf und Alexander Schell die als Beisitzer das Vertrauen der Versammlung ausgesprochen bekamen.

Die Aufgaben des Vereins werden im Vereinszweck festgehalten. Hier heißt es: „Der Verein setzt sich ein für die Gründung, Gestaltung und Weiterentwicklung eines Lern- und Gedenkortes Hotel Silber in der ehemaligen GESTAPO-Leitstelle Württemberg/Hohenzollern. Dieser Lern- und Gedenkort soll eine vertiefte Auseinandersetzung mit der NS-Geschichte

des ehemaligen Landes Württemberg-Hohenzollern und der Stadt Stuttgart sowie mit deren Vorgeschichte und Nachwirkungen bis heute ermöglichen.

Dialog und Zusammenarbeit

Der Verein unterstützt den Dialog der in der Erinnerungsarbeit tätigen Organisationen und der engagierten Bürgerinnen und Bürger und macht deren Einfluss geltend. Er setzt sich ein für eine konstruktive Zusammenarbeit von bürgerschaftlichem Engagement und Fachwissenschaften. Der Verein engagiert sich für die Zusammenarbeit des Lern- und Gedenkortes Hotel Silber mit Gedenkstätten und Gedenkstätten-Initiativen an anderen Orten, insbesondere im Wirkungsbereich der ehemaligen GESTAPO-Leitstelle Württemberg-Hohenzollern.“

Der frisch in sein Amt gewählte Vorsitzende Stingele erläuterte aber zunächst die kommenden Aufgaben des Vereins. „Nachdem das Land den Erhalt des Gebäudes gesichert hat ist nun die Stadt in der Pflicht ihren Anteil an einem lebendigen Lern- und Gedenkort in der Dorotheenstraße beizutragen. Wir werden die Stadt hier höflich aber bestimmt auf ihre Verant-

wortung hinweisen.“ Stingele meinte weiter: „Einen solches Projekt kann nur funktionieren, wenn Stadt und Land sich beteiligen und die Bürgerschaft dabei ins Boot holen.“

Am Gesamtkonzept feilen

Gerade die Beteiligung der Bürger ist der zweiten Vorsitzenden Elke Banabak ein Anliegen. „Bürgerbeteiligung ist mehr als ein Abnicken. Wir möchten bei der Entstehung des Lern- und Gedenkortes in allen inhaltlichen Punkten mitbestimmen können“, fordert Banabak. Der Vorstand werde daher die inhaltliche Arbeit vorantreiben und weiter an einem Gesamtkonzept für den Lern- und Gedenkort feilen. In den nächsten Wochen wird der Verein versuchen, viele Mitglieder, sei es als Fördermitglied oder als reguläres Mitglied, zu gewinnen. Die meisten der Organisationen, die bisher die Arbeit der Initiative unterstützt haben, haben ihre Mitgliedschaft in Aussicht gestellt.

Bei Rückfragen stehen zur Verfügung: Harald Stingele Tel: (0711) 467066, Mail: Haraldstingele@aol.com und Elke Banabak (elke.banabak@gmx.de)



Bildquelle: Initiative Lern- und Gedenkort Hotel Silber e.V.i.G.

KLÄNGE DES VERSCHWEIGENS – WIE EIN SCHWULER MUSIKER DEN NATIONALSOZIALISMUS ÜBERLEBTE

von Beate Müller

Das „schwarze Schaf“ unserer Familie war mein Onkel – ein fröhlicher Unterhaltungsmusiker, der über fünf Jahrzehnte lang in ganz Deutschland auftrat. Mein „Geheimnisonkel“. Erst als ich 40 war, erfuhr ich fast zufällig, dass er schwul war und wegen seiner sexuellen Orientierung 8 Jahre in KZ's verbracht hatte (Dachau und Mauthausen). Aber wieso hatte er überlebt? Und warum war mir das so lange verheimlicht worden? Da musste noch mehr dahinter stecken... Klaus Stanjek Der Unterhaltungsmusiker Wilhelm Heckmann (*26. Juni 1897; † 10. März 1995), der Jahrzehnte lang in Deutschland auftrat, u.a. mehrfach in Stuttgart (z.B. 1931 bis 1933 in der Hafenschenke

Stuttgart, Friedrichstraße) wurde am 29. Juli 1937 von der Gestapo verhaftet, und kam über das KZ Dachau in das KZ Mauthausen. Nach jahrelanger Arbeit im Steinbruch wurde er im „KZ-Orchester“ eingesetzt, und musste auch zu Hinrichtungen aufspielen. Dieser Umstand rettete ihm vielleicht das Leben...

Klänge des Schweigens

Im Rahmen des Christopher Street Day 2012 (CSD) zeigt die Stuttgarter Jugendhaus Gesellschaft, in der Zeit vom 16. Juli bis 24. Juli, gemeinsam mit den Initiativen IG CSD Stuttgart e.V.; Initiativgruppe Homosexualität Stuttgart e.V., Mauthausen Komitee Stuttgart e.V. und Rosa-Winkel-Initiative der

Weissenburg e.V. im Jugendhaus Mitte den Dokumentarfilm „Klänge des Verschweigens“. Die Ausstellungen „Die Verfolgung Homosexueller in Stuttgart“ und „Mauthausen - Betrachtung einer KZ-Gedenkstätte - Fotografien 1995 – 1997“ vervollständigen und unterstützen dabei das Projekt im Jugendhaus Mitte, dass sich vornehmlich an Schüler/innen der Klassen 9 bis 12 richtet.

Menschenrechte unabhängig sexueller Orientierung

Schüler/innen bekommen in dem Projekt Kenntnisse über die Verfolgung Homosexueller im Nationalsozialismus und über die Auswirkungen bis heute vermittelt. Sie sollen dabei über grundlegende Menschenrechte und dass diese allen Menschen – ungeachtet ihrer sexuellen Orientierung – zustehen reflektieren und über ihnen bekannte Familienmodelle, familiäre Wertvorstellungen und über eigene Frauen- und Männerrollen nachdenken. Das Programm wird von geschulten Jugendlichen begleitet. Die Gruppe der Guides setzt sich aus engagierten Jugendlichen zusammen die seit Oktober 2011 das Programm mit entwickelt haben.



Öffentliche Veranstaltung

„MUSIK - FILM-DISKUSSION MIT KLAUS STANJEK UND JUGENDLICHEN, DIE DAS ANGEBOT KLÄNGE DES SCHWEIGENS GESTALTEN“

26. Juli 2012, 19.30 Uhr

**dasmittle - Jugendhaus
Hohe Str. 9
70174 Stuttgart**

**Anmeldungen:
lernort gedenkstätte
Hohe Str. 9
70174 Stuttgart
bmueller@jugendhaus.net
www.lernort-gedenkstätte.de**

GASTBEITRAG

NEUES AUS DER PARTNERSTADT STUTTGART: KAIRO

von Michael Wurche

Michael Wurche ist seit 1972 SPD-Mitglied im Ortsverein Sillenbuch und lebt zu liebe seiner deutsch-ägyptischen Frau Chermin in Kairo. Er hat über Bekannte von unserem Newsletter erfahren und sofort angeboten, Gastbeiträge aus Kairo über den arabischen Raum zu schreiben. Dieses Angebot haben wir natürlich angenommen.

Am 25.2.2011 beginnt auf dem Platz der Befreiung, dem Midan Tahrir, mit friedlichen Demonstrationen die ägyptische Revolution in Kairo. Sie führt im ganzen Land Alt und Jung zusammen, Moslems und Christen. Die bewegendste Szene erlebe ich am Freitag, dem 5.2.11, auf dem Tahrir, wo Menschenketten von Christen mit ihren Körpern Hunderte Moslems beim Freitagsgebet vor den anrückenden Schergen und Schlägern des Regimes schützen. Bald demonstrieren dort bis zu zwei Millionen Menschen für ein Ende der Regierungswillkür und der Brutalität der Polizei. Sie protestieren gegen die allgegenwärtige Korruption und Bereicherung von Politikern, Spekulanten und Industriellen. Vor allem aber fordern alle den Rücktritt Mubaraks.



Zwei Bevölkerungsgruppen bilden die Masse der Demonstranten: die über 50 Jährigen, deren Pensionen angesichts des Anstiegens der Lebenshaltungskosten nicht zum Leben reichen, und junge Bürger zwischen 20 und 35. Die Mehrzahl der jungen Ägypter besteht bei den Demonstranten aus drei Gruppen: den gut ausgebildeten Computer- und Internet-Experten, die später Mitglieder der „Facebook-Generation“ genannt werden. Sie lösen als intellektuelle Speerspitze am „Tag der Polizei“, über das Internet und Twitter planvoll die ersten Demonstrationen aus, die sich somit keineswegs spontan entwickeln sondern schon lange vorbereitet sind, und sie bauen über die vom Regime unterschätzten Medien Internet und Handys eine nicht mehr aufzuhaltende Bewegung auf. Die zweite Fraktion der jungen Menschen besteht aus den vielen jungen Arbeitslosen. Die Anhänger der großen Fußballvereine, die sogenannten Ultras, bilden die dritte Untergruppierung und die kämpferische Speerspitze, als Polizei und Mubarak-Unterstützer brutal gegen die Demonstranten vorgehen. Aus ihren Reihen stammen viele der 846 Opfer der Revolution.

Gemeinsam ist Alten und Jungen der Hass auf Mubarak und sein korruptes, sich schamlos bereicherndes Regime, das für 30 Jahre Armut und Unterdrückung, für Folter und Morde verantwortlich gemacht wird.

Plünderungen in Kairo

Für die Bürger beginnt Ende Januar mit zahlreichen Plünderungen von Geschäften und Wohnungen eine Zeit der Angst. 18 500 vom Regime freigelassene Verbrecher, unterstützt von zahlreichen Polizisten, sollen für Chaos sorgen, damit das Volk nach Ordnung und einer starken Hand ruft. Wir ziehen im Apartmenthaus meiner Familie im bürgerlichen Stadtteil Agouza vom Erdgeschoss in den 4. Stock, wo wir uns vor Plünderern sicherer fühlen. Nachts hören wir Geschosssalven, und wie überall sitzt nun auch von unserem Haus jede Nacht eine Bürgerwehr aus Hausmeistern und Anwohnern hinter improvisierten Straßensperren, mit

Stöcken und Messern bewaffnet.

Seitdem hat sich die Lage im Land und im täglichen Leben beruhigt, es schwelen aber nun andere Konflikte in Politik und Gesellschaft. Die stärkste Kraft im neugewählten Parlament, die Muslimbruderschaft, schien erst



einen Pakt mit dem Militär geschlossen zu haben, streitet nun aber um die Macht und will die von den Offizieren installierte Regierung absetzen. Das Militär, das durch seine Zurückhaltung bei der Revolution erst ihren Erfolg ermöglichte, besteht auf einer Sonderrolle in der neuen Verfassung, an der zur Zeit je 50 Parlamentarier und zivile Experte wie Juristen arbeiten. Es gibt mittlerweile Hunderte von Kandidaten für die Präsidentenwahlen, darunter den alten Mubarak-Gegner Ayman Nour, den einzigen Gegenkandidaten Mubaraks 2005. Er wurde daraufhin ins Gefängnis geworfen und gerade erst von dem Vorwurf rehabilitiert, Wahlunterlagen gefälscht zu haben. Die ägyptische Sozialdemokratische Partei unterstützt Ayman Nours Kandidatur, für die er wie jeder Kandidat entweder die Unterstützung von mindestens 30 Parlamentsabgeordneten oder 30 000 Wähler-Unterschriften aus mindesten 15 Regierungsbezirken braucht, aus den Governorates.

Während dieser Auseinandersetzungen wächst die Not der Armen ebenso wie die Arbeitslosigkeit vor allem der jungen Ägypter, vorwiegend durch das Ausbleiben des Tourismus und ausländischer Investitionen. Die Kriminalität steigt an, und es geschehen Überfälle, die bisher undenkbar waren. Amroussa, früherer Außenminister unter Präsident Mubarak und jetzt Präsidentschaftskandidat, erklärt laut International Herald Tribune: „Die arabische Seele ist durch Armut und Arbeitslosigkeit zerbrochen.“

NEUES AUS DEN AGen

GLEICHER LOHN FÜR FRAUEN

von Ute Vogt

Am 23. März fand der internationale Aktionstag Equal Pay Day statt, da gleiche Arbeit eben noch immer nicht gleich bezahlt wird. Diese sogenannte „Entgeltungleichheit“ hat viele Ursachen. Dazu gehören geringe Verdienstmöglichkeiten in typischen Frauenberufen, der große Anteil von Frauen mit Erwerbsunterbrechungen bzw. in Teilzeit oder auch die geringe Anzahl von weiblichen Führungskräften. Aber damit allein lässt sich die große Lohnlücke nicht erklären. Frauen verdienen in Deutschland durchschnittlich 23 Prozent weniger als Männer, in Baden-Württemberg sind es sogar 28 Prozent. „Und das, obwohl Frauen noch nie so gut ausgebildet waren wie heute“, stellt die SPD-Bundestagsabgeordnete Ute Vogt fest.

Wir haben es auch mit schlichter Diskriminierung zu tun. „Deshalb legt die SPD noch im Frühjahr ein Entgeltgleichheitsgesetz im Bund vor“, erklärt Ute Vogt, „weil freiwillige Vereinbarungen ins Leere gelaufen sind, braucht es jetzt Gesetze, um Lohnunterschiede zu beseitigen.“ Um Gehaltslücken in jedem Betrieb ermitteln zu können, müssten geeignete, durch den Bund zertifizierte und zugelassene Lohnmessverfahren verbindlich eingeführt werden.

Um den Anteil von Frauen in Führungspositionen der Wirtschaft zu erhöhen, brauche es gesetzlich verbindliche Quotenregelungen. Bei einer Frauenquote für Vorstände und Aufsichtsräte geht es aber auch um eine neue Unternehmenskultur in den Konzernen, was viele Studien belegen. Bei der Durchsetzung tatsächlicher Chancengleichheit auf dem Arbeitsmarkt sind neben der Entgeltgleichheit und der Quotenregelung aber noch weitere Schritte notwendig. Es bedarf einer Aufwertung sogenannter Frauenberufe wie beispielsweise der Erzieherin oder Altenpflegerin.

„68 Prozent aller Beschäftigten im Niedriglohnsektor sind Frauen. Darum brauchen wir dringend den flächendeckenden gesetzlichen Mindestlohn“, betont Ute Vogt. „Wir müssen handeln! Dazu braucht es kein „Jahr der Frau“, wie es die CDU in Baden-Württemberg ausruft, dafür braucht es die Zustimmung im Bundestag, wenn es darauf ankommt, für Entgeltgleichheit, verbindliche Quoten und Mindestlohn zu stimmen.“

„68 Prozent aller Beschäftigten im Niedriglohnsektor sind Frauen. Darum brauchen wir dringend den flächendeckenden gesetzlichen Mindestlohn“, betont Ute Vogt. „Wir müssen handeln! Dazu braucht es kein „Jahr der Frau“, wie es die CDU in Baden-Württemberg ausruft, dafür braucht es die Zustimmung im Bundestag, wenn es darauf ankommt, für Entgeltgleichheit, verbindliche Quoten und Mindestlohn zu stimmen.“



Erkennungszeichen bei den Versammlungen zum Equal Pay Day: rote Taschen, rote Schuhe

TERMINE

KREISDELEGIERTEN-KONFERENZ

MITGLIEDERÖFFENTLICH

4. MAI 2012, 18 UHR

IG METALL

THEODOR-HEUSS-STR. 2

70174 STUTTGART

AKTUELLE INFOS IM INTERNET:

 spd-stuttgart.de

 twitter.com/spdo711

 facebook.com/spdstuttgart

IMPRESSUM

Herausgeberin (V.i.S.d.P.)

SPD Stuttgart
Wilhelmsplatz 10
70182 Stuttgart
Fon 07 11/ 619 36 32
info@spd-stuttgart.de
www.spd-stuttgart.de

Redaktion
Daniel Campolieti

Layout
Rebekka Henschel

Bilder
SPD Stuttgart

Hinweis in eigener Sache
Der Newsletter lebt von den eingesandten Beiträgen der Gliederungen und Gäste.
Bitte sendet diese an:
d.campolieti@spd-stuttgart.de